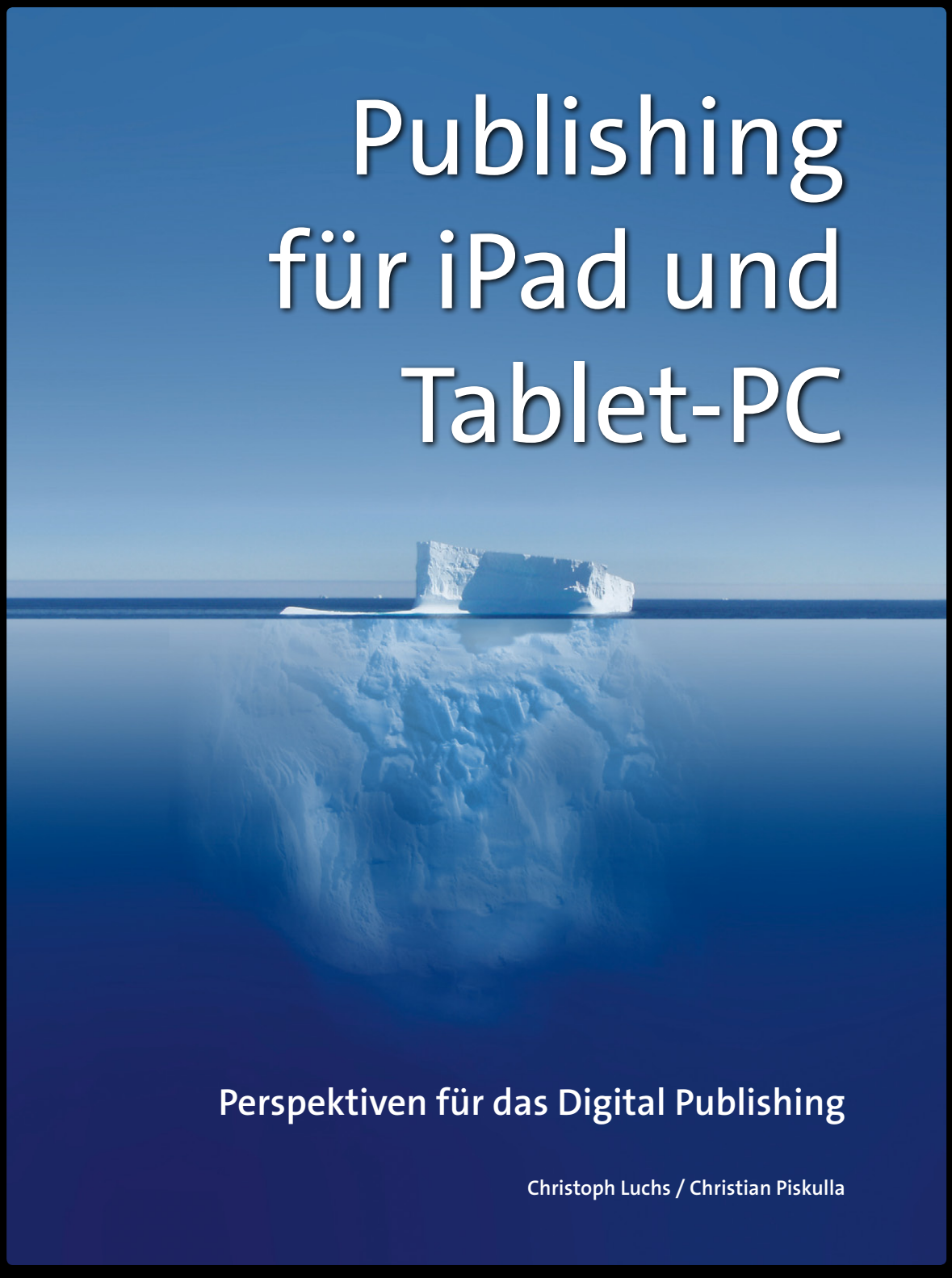
www.cleverprinting.de ■ 19,90 €

Publishing für iPad und Tablet-PC



Perspektiven für das Digital Publishing

Christoph Luchs / Christian Piskulla

cleverprinting

IMPRESSUM

Publishing für iPad und Tablet-PC

Autoren: Christoph Luchs und Christian Piskulla

© 2011 by Cleverprinting.de

Herausgeber, V.i.S.d.P: Christian Piskulla
Alle verwendeten Warenzeichen sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber
Cleverprinting® ist eine eingetragene Marke von Christian Piskulla
Titelbild: © Jan Will, Fotolia.de
Danke an Georg Obermayr

KONTAKT

Cleverprinting – PreMedia-Solutions und Software-Schulungen
Inhaber Christian Piskulla
E-Mail: piskulla@cleverprinting.de
Sonnenberg 13, 31188 Holle
Telefon 05062 – 96 56 875

www.cleverprinting.de

Schulungsprogramm: www.cleverprinting.de/tablet

cleverprinting®

Willkommen bei Cleverprinting.

Als Steve Jobs am 27.01.2010 das iPad vorgestellt hat, ging ein Aufschrei durch die weltweite Medienlandschaft. Bis auf wenige Zweifler waren sich alle einig: Mit dem iPad hat Apple ein neuartiges, zukunftsweisendes Medium geschaffen, das die Medienwelt radikal verändern wird.

Besonders die in den vergangenen Jahren gebeutelten Zeitungs- und Zeitschriftenverleger waren begeistert, versprach doch das iPad endlich eine Möglichkeit, mit digitalen Inhalten wieder Geld zu verdienen. Die „iPad-App“ wurde zum Retter der Verlagsbranche gekürt, Springer-Chef Mathias Döpfner ging sogar soweit, dass er Steve Jobs in den Heiligenstand erhob: „Jeder Verleger auf der Welt sollte sich einmal am Tag hinsetzen, beten und Steve Jobs dafür danken, dass er die Verlagsbranche rettet“...

Tatsächlich hat das iPad den Markt gründlich durchgeschüttelt. Samsung, Toshiba, Dell, Acer, HP – nahezu alle großen PC-Hersteller – haben heute „Tablets“ im Angebot. Allein für das Jahr 2011 rechnet die Branche mit zig neuen Tablet-Modellen. Google und andere Hersteller werden mit eigenen, tablet-kompatiblen Betriebssystemen zusätzlich frischen Wind in den Markt bringen. Kaum ein Tag vergeht, in dem nicht irgendwelche Neuigkeiten zum Thema iPad/Tablet veröffentlicht werden, der „Hype“ ist voll im Gange.

Ob die Tablets – ob nun von Apple oder von anderen Herstellern – das Zeug dazu haben, die Verlagsbranche zu retten, das muss sich erst noch zeigen. Aber mit Sicherheit wird sich das Thema „iPad- und Tablet-Publishing“ in den kommenden Jahren zu einem wichtigen Bereich innerhalb der Medienproduktion entwickeln. Neue Produkte, neue Dienstleistungen und neue Berufe werden rund um die Tablets entstehen – ein spannender, neuer Markt wächst heran.

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Überblick über die Thematik „iPad und Tablet-PC“. Wir beleuchten den Markt, die technischen Möglichkeiten und Voraussetzungen, die Alternativen EPUB und PDF. Darüber hinaus zeigen wir Ihnen, welchen Regeln das Design für Tablets folgt und mit welchem Aufwand die Gestaltung „digitaler Magazine“ einhergeht. Und: Wir verraten Ihnen, wie gut sich unsere eigene App, die Farbwelten-App, verkauft hat. Ein persönliches Fazit sowie die Erfahrungen aus unseren ersten iPad-Publishing-Schulungen finden Sie am Schluss dieses Buches ab Seite 108.

Viel Erfolg bei der App-Erstellung wünschen Ihnen

Christoph Luchs und Christian Piskulla

Zum Inhalt

Dieses Schulungs-Handout erhebt nicht den Anspruch, ein vollständiges Kompendium zum Thema App-Erstellung zu sein. Es soll Ihnen vielmehr einen schnellen und kompakten Überblick über die wichtigsten Punkte dieser Schulung bieten.

Wie bei einer guten App versuchen wir Ihnen viele Informationen möglichst visuell und grafisch aufbereitet zu vermitteln. Auf langwierige Texte haben wir daher, soweit es möglich ist, verzichtet. Texte von uns sind vom jeweiligen Autor gekennzeichnet. Christoph Luchs: CL, Christian Piskulla: CP.

statista In diesem Handout finden Sie diverse Statistiken und Verkaufszahlen. Fast alle Statistiken stammen aus der Studie „Das iPad in Deutschland“, herausgegeben im Mai 2010 von der statista GmbH, Hamburg. Statista betreibt das in Deutschland führende Statistikportal www.statista.com.

+++ Kurz vor Redaktionsschluss +++

Während der Arbeit an dieser Publikation verging nicht ein Tag, an dem nicht irgend etwas zum Thema iPad und Tablet-PC in den Medien veröffentlicht wurde. Auf Messen wie der Consumer Electronics Show, dem Mobile World Congress oder der Cebit wurden etliche neue Tablets vorgestellt, und auch Apple stellte am 02. März 2011 das iPad 2 vor. Das grundlegende Konzept und die Kernaussagen dieser Publikation wurden dadurch nicht beeinträchtigt oder hinfällig. Erfahrungen aus unseren „iPad-Publishing-Schulungen“ sowie einige Ergänzungen haben wir für Sie am Schluss dieser Publikation unter der Rubrik „Kurz vor Redaktionsschluss“ zusammengefasst.

Copyright

Diese Publikation einschließlich sämtlicher Texte, Grafiken und Bilder unterliegt dem Urheberrecht. Die fotomechanische Wiedergabe, die Speicherung in elektronische Medien, einschließlich der Vervielfältigung, Übersetzung oder Mikroverfilmung, Publizierung und Verwertung – auch auszugsweise – sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.

Haftungsausschluss

Alle in dieser Publikation angegebenen Informationen wurden mit größter Sorgfalt erstellt und – soweit möglich – auf ihre Richtigkeit hin überprüft. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit und Aktualität der veröffentlichten Informationen.

Die Autoren: Christoph Luchs und Christian Piskulla

Diplom-Designer Christoph Luchs ist Geschäftsführer der Designagentur Cogneus Interface Design (www.cogneus.com). Die Agentur entwickelt Print- und Online-Medien für Forschungseinrichtungen, die Industrie und mittelständige Unternehmen in Deutschland, China, Österreich, Schweiz und Spanien. Seit der Geburtsstunde von InDesign im Jahr 1999 schult Christoph Luchs Agenturen, Verlage und Druckereien. Der (In)Design-Profi ist zudem Autor zahlreicher Fachbücher und Lern-DVDs.

Christian Piskulla ist Inhaber und Schulungsleiter der Firma Cleverprinting. Cleverprinting hat sich auf Schulungen für die grafische Industrie spezialisiert und bietet praxisnahe PrePress- und Grafik-Schulungen an. Mit ca. 700 Teilnehmern pro Jahr zählt die Firma zu den erfolgreichsten Schulungsanbietern der Deutschen Druck- und Medienbranche. Auch als Autor und Verleger ist Christian Piskulla erfolgreich, sein PrePress-Fachbuch „PDF/X und Colormanagement“ erreicht mittlerweile eine Auflage von über 100.000 Exemplaren und 200.000 Downloads.

Mit rund 50.000 Besuchern im Monat ist www.cleverprinting.de ein wichtiger Anlaufpunkt der Druck- und Medienbranche. Der Cleverprinting-Newsletter rund um das Thema „Digital- und Desktop-Publishing“ erreicht mittlerweile 14.000 Abonnenten und ist eine wichtige Informationsquelle für viele Kreative in der Medienindustrie. Zu den Autoren des Cleverprinting-Newsletters gehören unter anderem namhafte Publishing-Experten wie Georg Obermayr, Jan Peter Homann, Bernd Kress, Stefan Göbel, Raimar Kuhnen-Burger, Christoph Luchs, Monika Gause u. a.

Grundlagen und Gedankenspiele

8 Vorteile von Printprodukten
10 Vorteile von Tablet-PCs
12 Ein Blick in die Zukunft
16 Passt mein Produkt zum iPad?

Wer sich im Dschungel der E-Fachbegriffe nicht gut auskennt, der sollte vor der Lektüre dieser Publikation einen Blick in das „E-Publishing-Glossar“ auf den Seiten 112 und 114 werfen.

Zahlen und Fakten, Strategien

18 Zahlen und Fakten
22 Infos zur Buchpreisbindung
26 Content first XML-Grundlagen
28 Break even
30 Selbstversuch Farbwelten-App

Programme und Lösungen

32 PDF-App und Blätter-PDFs
34 Adobe Digital Publishing Suite
36 QuarkXPress App-Studio
38 WoodWing Magazin Tools
40 CoDesCo Print2iPad
44 EPUB und E-Book

Von der Theorie zur Praxis

48 Checkliste App-Erstellung
50 Screendesign 1
62 Templates und Bibliotheken
76 Typografie
82 Jetzt geht es App!

Die App-Erstellung im Detail

84 Der Overlay Creator
90 Der Content Bundler
94 Das Apple Developer Portal
106 Der Erfolgsgarant iTunes
108 Kurz vor Redaktionsschluss
112 Das kleine App-Glossar

App-gerechnet: Was kostet eine App in der Herstellung?

Der Weg zur eigenen App ist gar nicht so einfach – und nicht gerade billig. Welche Möglichkeiten der App-Erstellung bieten sich, und was kosten diese?

Wer eine App herstellen möchte, der muss zunächst einmal definieren, welche Art von App es sein soll und welche Funktionen und Möglichkeiten die App dem Betrachter bieten soll. Sehen wir uns zunächst einmal an, welche Arten von Apps es gibt.

„App“ steht für „Application“ – englisch für „Programm“. Eine Programm-App ist ein Software-Produkt, welches nützliche oder hilfreiche Programmfunktionen ausführt. Dazu können Spiele zählen, aber auch einfach Programme des täglichen Bedarfes: Textverarbeitungen, Internetanwendungen, Büro- und Grafikprogramme etc. Hinzu kommen mehr oder weniger sinnvolle Tools und Anwendungsprogramme, wie sie sich zu zigtausenden im App-Store finden. Angefangen von der „iPad-Taschenlampe“ über den „iPad-Calender“ bis hin zur Wettervorhersage.

Zur Erstellung einer Programm-App für das iPad benötigt man zunächst eine Entwicklungsumgebung zur Softwareentwicklung namens „Xcode“. Dieses Programm wird Entwicklern kostenlos von Apple bereitgestellt. Zur Benutzung benötigt der Anwender mehr oder weniger gute Programmierkenntnisse, je nachdem, welchen Funktionsumfang er seiner Software mitgeben möchte. Einfache Programme lassen sich bereits von versierten Einsteigern umsetzen. Professionelle Software erfordert gute bis sehr gute Kenntnisse in diversen Programmiersprachen wie ObjectiveC, C, C++, Pearl usw. Die Erstellung einer Programm-App kann demnach – je nach Funktionsumfang – hochqualifiziertes Personal erfordern, z. B. professionelle Informatiker. Zudem können Konzeption, Programmierung und Test der Software viel Zeit in Anspruch nehmen, dementsprechend teuer kann so ein App-Projekt werden.

Eine Nachrichten-App oder auch News-App für das iPad ist ein gutes Beispiel für diese Art von App. Hier ist die App nichts anderes als ein relativ aufwändiges Programm, das Inhalte von einem Webserver lädt und dem Betrachter in strukturierter Form anzeigt. Hinzu kommen Funktionen wie Sortierung, Kategorien, Suche, Bookmark, Video, Slideshow, Textgröße usw. Das Layout der Inhalte – die Gestaltung – wird nicht von einem Layouter oder Designer übernommen, vielmehr wird der Content via XML und CSS beschrieben und dementsprechend von der App selbst formatiert.

Die Kosten für diese Art von App können stark variieren, je nach Funktionsumfang. Bei komplett selbst programmierten Umgebungen mit individuellem Funktionsumfang sind fünf- bis sechsstellige Beträge die Regel. Standard-Frameworks, wie z. B. TapLynx, die bereits einen gewissen Funktionsumfang bieten und nur noch angepasst werden müssen, sind bereits für ca. 1000,- Euro erhältlich. Auch hier fallen jedoch noch – je nach Aufwand – Anpassungskosten an. Bei Nachrichten-Apps sind zudem immer laufende Kosten für Content, Software-Pflege, Traffic und Support einzurechnen. Eine „Nachrichten-App“ muss man natürlich nicht vorrangig mit Nachrichten „füttern“. Auch Zeitschriften-Inhalte lassen sich so distributieren, allerdings bieten sich hier drei weitere App-Formate an: PDF, manuell gelayoutete iPad-Seiten, automatisch befüllte; iPad-optimierte Templates.

Blätter-PDFs und PDF-Apps

Einige Verlage bringen momentan ihre Titel 1:1 im Printlayout auf das iPad. Hierzu werden in der Regel PDFs der Printdokumente für das iPad aufbereitet und mit Zusatzfunktionen (Navigation etc.) versehen. Diese PDFs werden anschließend in spezielle PDF-Reader geladen und können so auf dem iPad betrachtet werden.

Diese „Apps“ sind relativ einfach und schnell erstellt, entfällt doch die aufwändige Anpassung der Inhalte an das

iPad-Format. Allerdings ist die Navigation in den Seiten in einigen Fällen recht mühselig, entsprechen sie doch dem original Drucklayout. Häufiges hinein- und hinauszoomen, nicht iPad-optimierte Typografie etc. beeinträchtigen hier u. U. das Lesevergnügen. Allerdings sind diese „Apps“ bereits relativ kostengünstig zu haben.

Die Firma i-magazine bietet die Erstellung von „Blätter-PDFs“ sowie von iPad- und iPhone-kompatiblen PDF-Apps an. Eine einzelne komplette, blätterbare „PDF-App“ erhält man hier bereits ab ca. 2500,- Euro, eine Kiosk-Variante, die mehrere Ausgaben beinhalten kann, gibt es ab rund 4000,- Euro.

Die Erstellung der App ist relativ einfach. Man liefert eine Acrobat 4-kompatible PDF-Datei an i-magazine, kuze Zeit später ist die PDF-App fertig. Diese bietet neben einem Inhaltsverzeichnis und einer scrollbaren Thumbnail-Übersicht auch Zusatzfunktionen wie Suchindex, Lesezeichen, Notizen und Clip-to-Mail. Wird die App im Querformat betrachtet, werden zwei Seiten nebeneinander dargestellt (siehe unten). Auch Links und Videos sind möglich. Fazit: „PDF-App´s“ sind ideal für Verlage und Agenturen, die schnell und ohne großen Aufwand auf dem iPad oder anderen Tablets vertreten sein wollen.

Mehr Infos unter www.i-magazine.de

Eine „richtige“ Zeitschriften-App

Eine hochwertige Zeitschriften-App ist ein auf die Vorzüge des iPads hin angepasstes, neuartiges Medienformat. Es bietet dem Leser ein völlig neuartiges Medienerlebnis:

- Text und Layout sind auf das Aufgabeformat 1024 x 768 Pixel angepasst
- Schriftgröße und Typografie sind iPad-optimiert
- z. T. veränderbare Schriftgrößen (Text-Zoom)
- Layout wahlweise im Hoch- und Querformat
- Look und Feel entspricht einem Print-Titel
- iPad-typische Navigation und Inhaltsübersicht (verlinktes Inhaltsverzeichnis, Seitenübersicht „Wäscheleine“, Miniaturansichten usw.)
- Multimedia-Inhalte: Video, Sound, Bilderstapel usw.
- Offline-Verfügbarkeit

Eine Zeitschriften-App ist also nicht einfach ein Printlayout, das irgendwie als Bild oder PDF auf das iPad gebracht wird, sie ist etwas „Neues“. Diese Art von App lässt sich auf verschiedene Art und Weise erstellen. Die wichtigste Frage hierbei: Soll unsere Zeitschriften-App eine Periodika werden oder wollen wir nur wenige, einzelne Titel pro Jahr auf das iPad bringen? Auf den kommenden Seiten sehn wir uns verschiedene Lösungen zur App-Erstellung an. ***CP***

PDF-App von i-magazine

Fall 1a: Einzeltitel (Periodika mit vjoon k4)

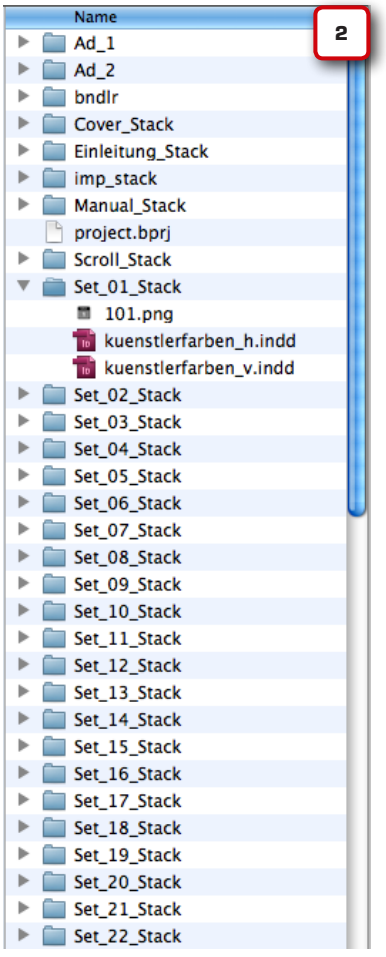
Gehen wir mal davon aus, wir verlegen eine kleine – aber feine – Fachzeitschrift. Verkaufte Auflage 30.000 Exemplare, Verkaufspreis 9,90 Euro. Diese Zeitschrift wollen wir nun auch als E-Paper-App anbieten, zunächst nur 4-mal im Jahr in Apples App Store.

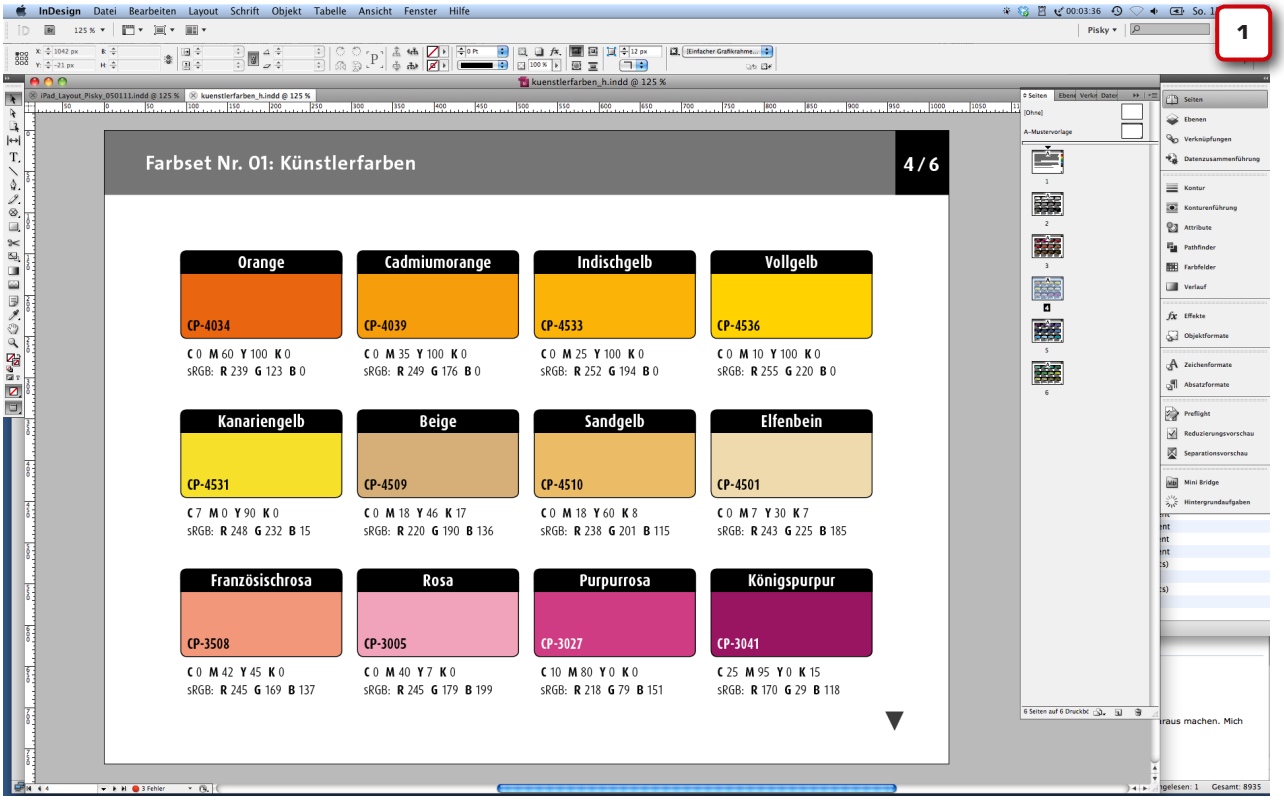
Die meisten kleinen Verlage und Agenturen verwenden weder Content-Management- noch Redaktions-Systeme. Das Layout wird „per Hand“ in InDesign erstellt. Zwar gibt es Mustervorlagen, Design-Richtlinien, Templates sowie Absatz- und Stilvorlagen, aber genau genommen wird jede Seite „individuell“ und manuell gelayoutet.

Adobe Digital Publishing Suite

Für diese Gruppe Anwender bietet sich die neue, momentan noch in der Beta-Phase (Stand 03.2011) befindliche „Adobe Digital Publishing Suite“ (ADPS) an. Die ADPS ist eine Kombination von InDesign-Extension, Zusatzprogrammen und Webservices.

Hier wird zunächst in InDesign ein iPad-optimiertes Screenformat (1024 x 768 Pixel) angelegt. Für jedes „Kapitel“ wird ein Hoch- sowie ein Querformat-Template aufgebaut **(1)**. Nun werden diese Templates wie gewöhnliche Print-Layouts mit Inhalten befüllt. Je nachdem, wie intelligent hierbei vorgegangen wird, und welcher Grad der Automatisierung genutzt wird (Templates, Bibliotheken, Formate,



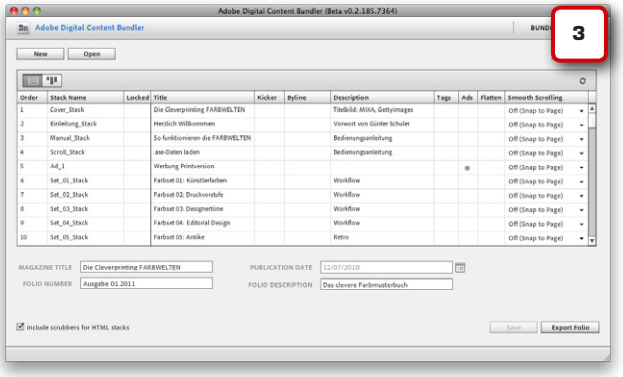


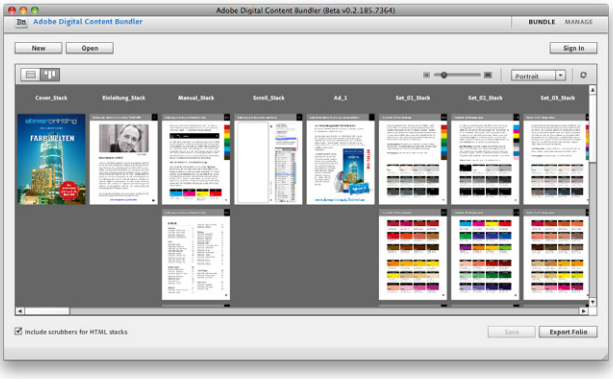
Snippets, Skripte, Datenzusammenführung etc.), dauert der Aufbau mehr oder weniger lange. In InDesign können zudem über die Bedienfelder „Interaktiv“ und „Overlay Creator“ interaktive Inhalte und Hyperlinks erzeugt werden. Jedes Kapitel wird in einem eigenen Ordner namens „Stack“ gespeichert, z. B. 1_Stack, 2_Stack, 3_Stack usw. **(2)**

Nach Fertigstellung aller Kapitel-Stacks werden diese mit dem Programm „Adobe Digital Content Bundler“ **(3)** in einer .folio-Datei (sprich: dot folio) zusammengeführt. In diesem Programm können die Stacks organisiert werden, so wird die Struktur der späteren App erzeugt. Metadaten, Seitennamen etc. können ebenfalls hinzugefügt werden. Beim Export als .folio steuert der „Bundler“ InDesign im Hintergrund an und exportiert alle zuvor angelegten Seiten, wahlweise als PNG, JPEG oder PDF. Zusätzlich werden XML-Informationen erzeugt, in denen Struktur und Metadaten etc. abgelegt sind.

Am Ende des Prozesses kann die .folio-Datei dann mit Hilfe des Programms „Adobe Viewer Builder“ in eine App konvertiert werden. Diese App kann der Anweder dann – vorausgesetzt, er hat sich bei Apple als iOS-Developer registriert – in den App Store hochladen **(4)**.

Adobe bietet für diesen Service verschiedene Abrechnungsmodelle. Bei der „ADPS Pro“ wird zunächst eine Jahresgebühr von 4260,- Euro fällig (Platform-Fee). Die Gebühr wird in Monatsraten zu je 355,- Euro fällig. Wer Single-Issue-Apps (Einzelausgaben) erstellt, die auf den Apple-Servern liegen, für den fallen keine weiteren Kosten an.





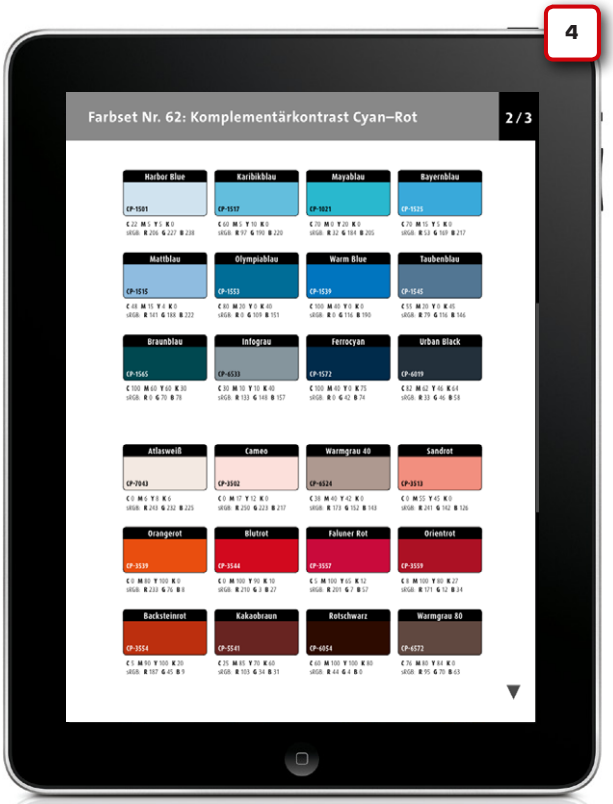
Weitere Kosten entstehen jedoch, wenn der Kunde sich entscheidet, eine Kiosk- oder Multi-Issue-App zu erstellen. Da die einzelnen Ausgaben in diesem Fall auf den Servern von Adobe gehostet werden, wird zusätzlich ein Gebühr (Service-Fee) je heruntergeladener App erhoben. Wie hoch diese Gebühr ist, das richtet sich nach Anzahl der Downloads, im Minimum werden 16 Euro-Cent je Download fällig.

www.adobe.com/de/products/digitalpublishingsuite/

Mit Redaktionssystem k4: www.vjoon.de

Der Vorteil der Adobe-Lösung ist der, dass sie zunächst ohne Investitionskosten eingesetzt werden kann. Extensions und Viewer sind kostenlos, lediglich InDesign CS5 ist Voraussetzung. Nachteilig ist jedoch das Preismodell. Für Verlage, die monatlich mehrere Apps erstellen, ist dieses eventuell noch akzeptabel. Problematisch wird die Angelegenheit für Agenturen, die im Kundenauftrag Apps erstellen wollen. Nicht die Agentur muss in diesem Fall einen Vertrag mit Adobe abschließen, sondern der Kunde. Plant der Kunde nur ein bis zwei Apps im Jahr (z. B. einen Geschäftsbericht) muss er trotzdem die volle Jahresgebühr entrichten. Ein weiterer Nachteil besteht darin, dass die InDesign-Dokumente manuell aufgebaut und manuell mit Inhalten befüllt werden müssen, insofern kein kompatibles Redaktionssystem, z. B. vjoon K4, vorhanden ist. ***CP***

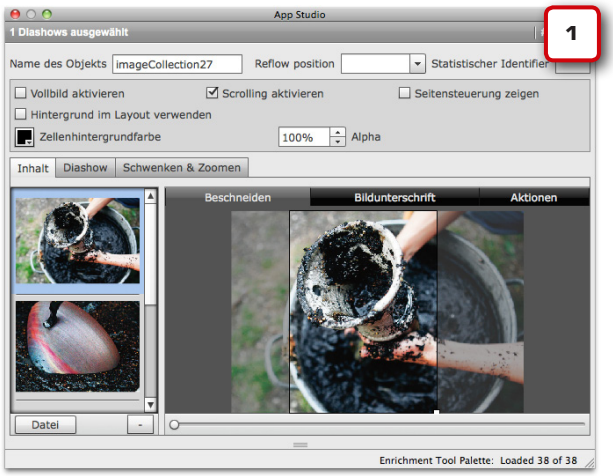
Referenzen: Wired, iGizmo, Digital Camera World, Cleverprinting Farbwelten, u. v. a.



Fall 1b: Einzeltitel (Periodika mit QPS)

Die Firma Quark hat Anfang 2011 ebenfalls Möglichkeiten vorgestellt, die skalierbare Lösungen für das iPad-Publishing bieten:

- Den „**iPad Publishing Service**“ für QuarkXPress 8 und das „**App Studio für QuarkXPress 9**“ mit besonderer Eignung für Agenturen, selbstständige Designer und KMUs.
- Für Anwender, die ein Redaktionssystem einsetzen, gibt es ein App Studio für das Quark Publishing System (QPS).
- Darauf basierend bietet Quark Lösungen an, mit denen sich voll- oder teilautomatisch adaptierende Layouts erstellen lassen.



Den Lösungen ist gemeinsam, dass die Anreicherung der Layouts mit interaktiven Zusatzfeatures für das Tablet direkt in QuarkXPress erfolgt. Dazu wird einfach eine Box ausgewählt und mit der neuen Palette „App Studio“ die gewünschte Art der Interaktivität festgelegt.

Aktuell bietet Quark hier Slideshows mit Übergängen und „Ken-Burns-Effekten“, wobei jedes Bild beim Antippen eine Aktion auslösen kann. Weiterhin ist es möglich, Filme, Sounds, Buttons und HTML-Seiten einzubinden, letztere auch offline oder online mit der Möglichkeit, die Navigation innerhalb der HTML-Seite zu unterbinden. Weitere Features, etwa scrollbare Inline-Layouts, sind in Arbeit und sollen im Laufe des Jahres folgen. Die Bedienung der Palette ist sehr intuitiv **(1)**, bietet aber trotzdem tiefgehende Konfigurationsmöglichkeiten.

Diesen design-orientierten Ansatz wendet Quark nicht nur in der „klassischen“ Desktop-Umgebung von QuarkXPress an – er wird auch 1:1 auf die Arbeit mit redaktionellen Workflowsystemen auf Enterprise-Level übertragen. Hier lassen sich dann die klassischen Vorteile der Arbeit im Redaktionssystem nutzen: z. B. besseres Projektmanagement und Dateiorganisation, Integration in Autorenumgebungen oder gleichzeitiges Arbeiten an verschiedenen Komponenten sowie Automatisierungen.

Die gleichzeitige Gestaltung von Printlayout sowie iPad-Layout im Hoch- und Querformat in nur einer Datei ermöglicht ein effizientes und schnelles Arbeiten, auch ohne Redaktionssystem. Wer zusätzlich noch „mehrfach genutzte Inhalte“ einbindet, der kann die drei Layouts nahezu gleichzeitig erstellen – mit minimalem Zusatzaufwand.

QuarkXPress kommen zwei Features zu Pass, die schon lange im Programm vorhanden sind und im iPad-Kontext neue Relevanz erlangen: Das Projekt-Konzept mit mehreren Layouts in einer Datei **(2)** und „mehrfach genutzte Inhalte“. So lassen sich Print-Version sowie die iPad-Adaptionen im Hoch- und Querformat in einer einzigen Datei vorhalten. Die Texte und falls gewünscht auch bestimmte grafische Elemente werden dabei laufend zwischen allen Layouts synchronisiert. Vergleichbare Möglichkeiten fehlen anderen Lösungen im Desktop-Bereich bisher. Quark plant weiterhin die von Gluon übernommenen Technologien für dynamische Layout-Adaptionen in QuarkXPress zu integrieren. So sollen auch automatisierte Format-Adaptionen auf die verschiedenen Bildschirm-Proportionen im Tablet-Markt möglich werden.

Ist das Design fertig gestellt und multimedial angereichert, geht es an den Ausgabeprozess des digitalen Layouts. Dabei ist zu beachten, dass das besonders im Magazin-Bereich sinnvolle Verteilen von Seitenstrecken auf verschiedene Dokumente schwierig wird, da bei Quark jede Datei immer auch eine in sich geschlossene digitale Publikation ergibt – irgendwann muss also eine Zusammenführung zu einer einzigen Layout-Datei erfolgen.

Wenn QuarkXPress ohne das Redaktionssystem QPS (Quark Publishing System) zum Einsatz kommt, hängt der Weg zum Endprodukt von der Version ab: Für QuarkXPress 8 bietet Quark einen „iPad Publishing Service“. Hier wird das Layout interaktiv angereichert und dann mit allen zugehörigen Ressourcen an Quark geschickt und dort konvertiert. In QuarkXPress 9 dagegen ist das „App Studio“ als Layout-Typ voll integriert – die Ausgabe kann über „Exportieren“ einfach selbst erstellt werden.

In einer QPS-Umgebung werden zur Ausgabe definierbare Stati oder Attribute (etwa „Send to iPad“) als Auslöser verwendet. Sie stoßen im Hintergrund Prozesse an, die das Digital-Publishing-Produkt erzeugen.

Das Ergebnis all dieser Exportvorgänge ist eine digitale Ausgabe, eine sog. ZAVE-Datei, in der die Seiten und interaktiven Elemente zusammengefasst sind. Bei den Seitenbildern arbeitet Quark intern mit PDF und nicht, wie andere Hersteller, mit reinen Bildern. So wird das Datenpaket nicht nur i. d. R. deutlich kleiner, auch Schriften und Vektoren sind zoombar und werden immer scharf dargestellt.

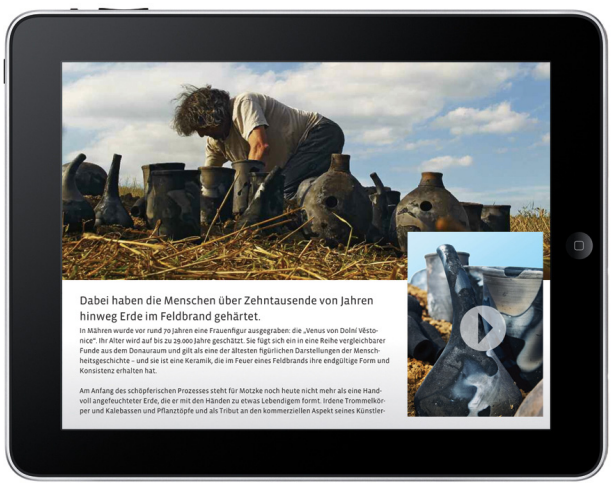
Die ZAVE-Datei wird wiederum von einer gebrandeten App auf dem iPad wiedergegeben. Quark stellt dazu eine „Starter App“ bereit. In dieser können sehr einfach die Farben, Logos, Schriftzüge usw. an das eigene Erscheinungsbild angepasst werden. Im Rahmen des „iPad Publishing Service“ übernimmt Quark dieses App-Branding, im App Studio für QuarkXPress 9 kann es selbst vorgenommen werden. Weiterhin kann – entsprechende Programmierkenntnisse vorausgesetzt – die App auch komplett umgebaut werden. So lässt sich das Reader-Framework für ZAVE-Dateien auch in andere, bereits bestehende, Apps einbauen. Die App unterstützt verschiedene Modelle für den Vertrieb: So können Periodika über In-App-Purchases erworben werden.

Gleichzeitig sind z. B. aber auch Apps möglich, die nur aus einer Publikation bestehen. Über einen webbasierten Service können die digitalen ZAVE-Ausgaben getestet, verwaltet und zur Veröffentlichung in der gebrandeten App freigegeben werden. Über die iOS-App hinaus hat Quark weitere Plattformen angekündigt.

Wer bereits QPS einsetzt, der kann das „App Studio“ für 2963,- Euro erwerben. Damit kann eine unbegrenzte Anzahl an Apps für das iPad erstellt werden. Je digitaler Publikation verlangt Quark dann einmalig max. 259,– Euro für das Publizieren der Ausgabe (ZAVE Datei). Der Preis reduziert sich je nach Anzahl der erworbenen Ausgaben.

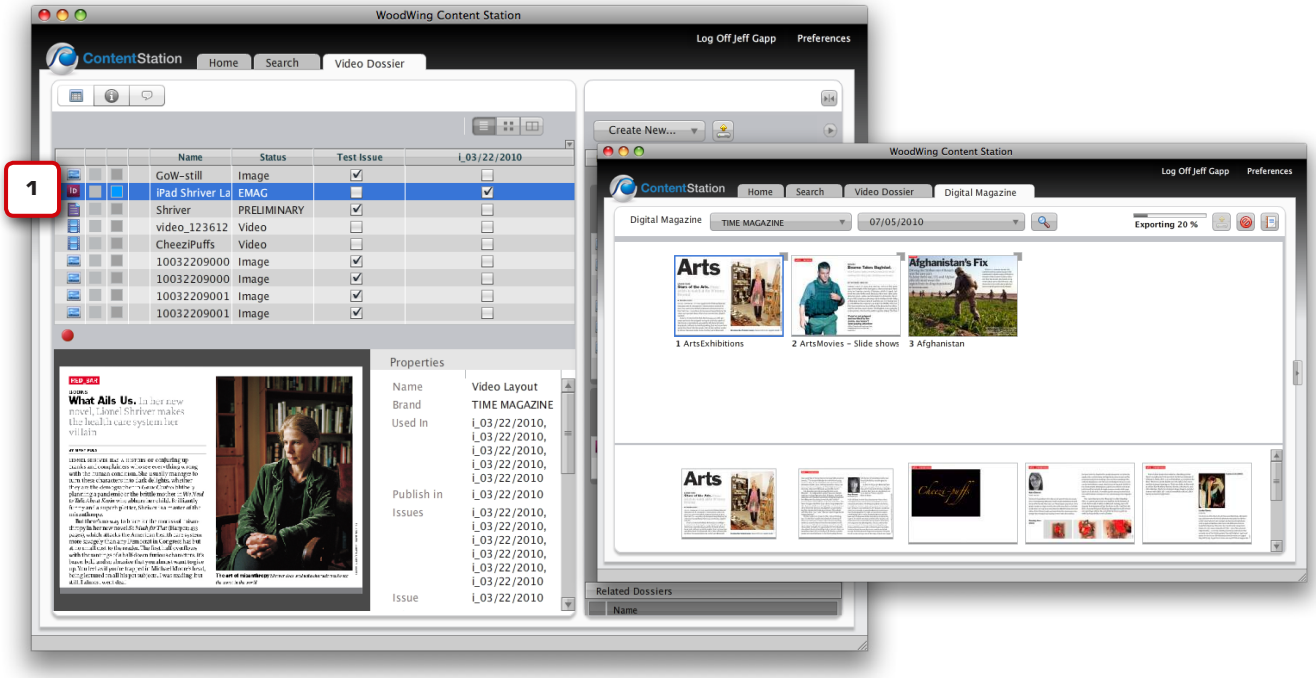
Für den QuarkXPress 8 „iPad Publishing Service“ fallen 500,- EUR für das Publizieren einer Ausgabe (erste App kostenlos mit inbegriffen) und für die Umwandlung eines Layouts durch Quark an. Die Preise für QuarkXPress 9 App Studio sind noch nicht bekannt, werden sich aber an denen für QuarkXPress 8 orientieren, wobei die Umwandlung der Layouts dann vom Anwender selbst durchgeführt werden kann, Kosten für Umwandlung und Konfiguration also entfallen. Quark verlangt keinen monatlichen Fix-Preis und keine Beteiligung an den Umsätzen im App Store. ***GO***

www.quark.com



Referenzen: Forbes Life, Blag Magazine

Danke an unseren Gastautor Georg Obermayr



Fall 2a: Periodika und Einzeltitel

Die Firma WoodWing mit Sitz in Holland bietet ein Gesamtpaket aus unterschiedlichen Bausteinen für das digitale Publishing auf dem iPad an, bestehend aus einem Redaktionssystem, einem zentralen Verwaltungstool und Plug-ins für InDesign. Das Konzept von WoodWing verfolgt den ganzheitlichen Ansatz, Inhalte aus einem zentralen Redaktionssystem für verschiedene Medienkanäle aufzubereiten und auszugeben. Dieser Ansatz findet sich in der Content Station wieder, dem Herzstück der WoodWing Lösung.

WoodWing Digital Magazine Tools

Die Basis liefert das WoodWing-Redaktionssystem „WoodWing Enterprise“ (WE). WE bietet alle modernen Werkzeuge eines professionellen Redaktionssystems (Status von Dokumenten, Workflows, Benachrichtigungen, parallele Bearbeitung von Texten und Bildern, definierte automatische Ausgaben als Prob, PDF, etc.) und arbeitet über Plug-ins mit der Adobe Create Suite zusammen. Diese Lösung wird bei mittleren bis großen Verlagshäusern (z. B. Axel Springer AG) verwendet.

Organisation mit der Content Station (CS)

Die Organisation der Inhalte, das Verteilen der Magazin-Ausgaben und die App-Erstellung werden mit der Content Station **(1)** erledigt, eine serverbasierte Oberfläche, die auf Flash-Technik aufsetzt. Darin werden alle Ausgaben als „Issue“ angelegt, und die weiteren Artikel der Ausgabe als „Dossier“ zusammengefasst.

Zum einen lassen sich neue Dossiers dort anlegen und mit Metadaten ergänzen, die später als Überschrift in der automatisch generierten Seitenübersicht erscheinen. Zum anderen können auch Texte aus den Dossiers direkt in der Content Station geändert werden. Die Anbindung an InCopy als Texteditor ist ebenso möglich.

Das Verwalten und Ändern der Dateien geschieht für mehrere Benutzer, die im System angemeldet und mit Rechten ausgestattet werden, sodass Inhalte auch parallel bearbeitet werden können.

Inhalte platzieren und Interaktionen gestalten: InDesign Plug-ins

Für neue Dokumente wird in InDesign eine spezielle, von WoodWing bereitgestellte InDesign-Dateivorlage jeweils für das Hoch- und Querformat des iPad verwendet. Im äußeren Bereich ist der iPad-Rahmen zu erkennen. Ein gleichzeitiges Anlegen von Hoch- und Querformat in einer InDesign-Datei ist nicht möglich.

Um den Inhalt aus der Content Station auch im Layout zu platzieren, bietet WoodWing Plug-ins **(2)** für InDesign an. Somit kann der Layouter direkt aus InDesign auf die Dossier-Inhalte der Content Station zugreifen, oder bereits platzierte Bilder und Texte für die Content Station verfügbar machen. Die Gestaltung von Hyperlinks, Bildergalerien, Videos, HotSpots und Panoramen erfolgt im Gegensatz zur Adobe Lösung mit WoodWing-eigenen Paletten. Die Bedienung ist, vergleichbar zu den InDesign-Werkzeu-

gen, einfach gehalten und für geübte InDesign-Anwender schnell zu erlernen.

Vorschau der App und Apps generieren

Mithilfe der Content Station wird auf Knopfdruck eine einfache Vorschau der gesamten Ausgabe generiert, mit der die Inhalte überprüft werden können. Die App-Erstellung erfolgt, indem ein „XML-Package“ aus der Content Station exportiert wird. Dieses XML-Package kann in einer Reader-App geladen werden.

Reader App

Die Präsentation der App erfolgt nach dem Export in der Reader App. Hier gibt es bereits fest definierte Vorgaben, wie die Seitenübersichten **(3)** präsentiert werden. Farbigkeit und Aussehen von Bedienhilfen **(4)**, z. B. über Videos, lassen sich in den höheren Lizenzen der Reader App frei konfigurieren (Branded Reader).

Social Bookmarking

WoodWing entwickelt die Plug-ins für InDesign weiter, so werden mit jeder Software-Generation neue Werkzeuge und Möglichkeiten entstehen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch die Reader App: Sie wird zukünftig auch das Bewerten und Empfehlen von Artikeln in sozialen Netzwerken wie Facebook & Co. ermöglichen.

Wer installiert was?

Verlage, die die WoodWing-Lösung einsetzen wollen, erwerben die nötigen Lizenzen und erhalten Schulung und Support von Systemintegratoren. Dies sind spezialisierte Unternehmen, die die Einrichtung des Redaktionsystems, der Content Station und der Plug-ins übernehmen. Zudem können somit individuelle Anpassungen an die Bedürfnisse des Verlages ermöglicht werden.

An wen richtet sich das Produkt?

Die Lösung von WoodWing ist optimal für Verlage, die bereits das Redaktionssystem WoodWing Enterprise verwenden. Der Aufbau und der Umgang mit WE ist somit bekannt und die Integration in kurzer Zeit möglich.

Verlage, die noch kein WoodWing-Redaktionssystem haben, müssen sowohl WoodWing Enterprise als auch die Content Station und die InDesign-Plug-ins erwerben.

Kosten und Lizenzmodell

Je nach Größe des Verlages und der beteiligten Arbeitsplätze, Umfang und Frequenz der Publikationen bietet WoodWing unterschiedliche Modelle an. Firmen, die noch kein WoodWing-Kunde sind, müssen zunächst das „WoodWing Enterprise Publishing System“ erwerben, welches in der Grundkonfiguration ca. 7.200 Euro kostet. Hinzu kommen noch Kosten für Installation, Einrichtung, Schulung, Support und ggf. Wartungsvertrag. Die Kosten der iPad Reader App beginnen bei 1.000 Euro für die „Basic Edition“, die Kiosk-Variante „Pro“ schlägt mit rund 5.000 Euro zu Buche.

Branded Reader App und Delivery Service

Für große Verlage und Publikumstitel eignet sich die Anpassung der Reader App an das Corporate Design des Anbieters und der technischen Ergänzung des statischen Inhalts durch webbasierte HTML5-Elemente. Zudem bietet WoodWing – vergleichbar zu Adobe und Codesco – umfangreiche Zusatz-Services für die Verlagsbranche an. ***CL***

www.woodwing.com

Referenzen: Frankfurter Rundschau, Stern, Time Magazine, Cosmopolitain u. v. a.

Fall 2b: Vorrangig Periodika

Gehen wir mal davon aus, wir verlegen eine wöchentlich erscheinende Publikation. Verkaufte Auflage 60.000 Exemplare, Verkaufspreis 1,90 Euro. Diese Zeitschrift wollen wir nun auch als E-Paper-App anbieten, pünktlich jeden Samstag im Jahr in Apples App Store.

Die meisten Zeitungs- und Zeitschriftenverlage, die mit viel Personal und unter hohem Zeitdruck Tages- oder Wochenzeitungen erstellen, verwenden dabei Redaktions- und Content-Management-Systeme. Diese z. T. sehr aufwändigen (und auch teuren) Systeme steuern das Zusammenspiel, wenn viele Redakteure gleichzeitig an einer Publikation arbeiten.

Einige Redaktionssysteme haben sich in den vergangenen Jahren zu „Cross Media Publishing Systemen“ gewandelt, d. h., mit diesen Systemen können Print, Web sowie weitere Ausgabekanäle gleichzeitig bedient werden. In der Regel arbeiten diese Systeme mit XML. XML (Extensible Markup Language) ist eine besondere Art der Datenhaltung bzw. Datenstrukturierung. Inhalt und Struktur eines Textes (oder allgemein von Daten) werden unabhängig von ihrer Darstellung in XML beschrieben. Damit erreichen Sie, dass Ihre Texte in verschiedenen Layouts und auf unterschiedlichen Medien in beliebigen Varianten angezeigt werden können (siehe auch „Content first“, Seite 26). XML-Strukturierte-Daten sind Voraussetzung, um schnell und möglichst automatisch Inhalte iPad-tauglich aufzubereiten.

Nun gibt es jedoch Situationen, in denen entweder keine XML-Struktur vorhanden ist, oder aber die Strukturen sind nicht für die spätere Ausgabe auf dem iPad optimiert. Hier setzt das Programm „Print2iPad“ der Hamburger Firma CoDesCo an.

CoDesCo „Print2iPad“

Print2iPad ist eine Kombination von XTensions und Programmen, die eine nachträgliche, automatisch XML-Strukturierung erlauben. Momentan (Stand 03.2011) arbeitet Print2iPad mit Quark XPress 7.5 oder höher und QPS. Für das 2. Qt. 2011 ist jedoch auch eine Version für InDesign CS4 und CS5 in Vorbereitung.

Zur Funktion: Jedes professionelle Layout wird in der Regel mit Absatz- und Stilvorlagen (InDesign: Absatz- und Zeichenformate) aufbereitet. In diesen Vorlagen/Formaten werden typografische Eigenschaften für bestimmte Textauszeichnungen definiert und festgelegt. Der Grafiker/Layouter braucht einem Text eine Formatierung damit nicht mehr mühselig über die Typo-Werkzeugpaletten zuzuweisen, es reicht aus, wenn er nur den Stil bzw. das Format zuweist.

In der Regel sind diese Stile/Formate mehr oder weniger sinnvoll benannt. Ein Stil für eine Überschrift kann beispielsweise „HEAD“ heißen, ein Stil für einen normalen Standard-Fließtext „BODY“, für eine Bildunterschrift „BU_Bold“ usw. Auch für Bildrahmen lassen sich diese Stile definieren.

Im „ex XMLExporter“, einem Teil des Programmpaketes Print2iPad, werden diese Stilvorlagen zuvor definierten XML-Tags zugewiesen. Vorausgesetzt, die Publikation verwendet sauber definierte Stile/Formate (und die Layouter arbeiten nicht mit manuellen Textformatierungen) dauert dieser Vorgang in der Regel nur wenige Minuten. Es lassen sich jedoch nicht nur Stile/Formate XML-Formaten zuweisen, auch reguläre Ausdrücke können verwendet werden.

Wird Print2iPad dann ausgeführt, analysiert das Programm den Text des Dokumentes und erzeugt, passend zu den Stilen/Formaten, eine XML-Struktur. Dokumente lassen sich damit also im Nachhinein mit XML-Strukturen versehen. Zusätzlich sind auch die visuelle Strukturkontrolle und Änderungen an den XML-Zuweisungen möglich. Weitere Tools ermöglichen die Zuweisung von Multimedia- sowie von interaktiven Inhalten.

Der „ex XML Exporter“ sorgt nun für den Export der XML-Daten. Diese XML-Informationen können anschließend für digitale Ausgabekanäle – wie z. B. iPad, aber auch Archiv oder Online CMS – verwendet werden.

CoDesCo bietet neben allen notwendigen XTensions auch ein an die Kundenwünsche anpassbares Framework an, aus dem dann kundenspezifische Apps generiert werden. Diese Apps können die XML-Inhalte direkt einlesen und mittels intelligenter Templates textbasiert darstellen und umbrechen. Damit sind u. a. Volltextsuche mit Hervorhebung der Fundstellen, Schriftgrößenanpassung, Bildstrecken etc. möglich - und das bei minimalem Datenvolumen.

Nach einer zwei- bis dreitägigen Vorbereitungs- und Anpassungs-Phase erlaubt Print2iPad eine schnelle und fast vollautomatische Erzeugung von XML-Inhalten. Die erzeugten Inhalte können in kürzester Zeit in andere Medienformate – Web, iPad, iPhone, Android-Apps u.v.m – überführt werden. Laut Hersteller CoDesCo können komplette Print-Ausgaben mit 200 Seiten in nur 20 Minuten von einer einzelnen Person iPad-kompatibel umgesetzt werden.

Mit rund 30.000 Euro Gesamtkosten für Anschaffung, Installation, individuelle Anpassung, Einweisung und Schulung erscheint Print2iPad zunächst einmal verhältnismäßig teuer. Nachdem das System aber einmal eingerichtet ist, lassen sich – verglichen mit anderen Lösungen Inhalte mit minimalem Zeit- und Personalaufwand auf das iPad bringen. Das App-Framework lässt sich individuell auf Kundenwünsche anpassen, zudem bietet CoDesCo weitere

Services wie z. B. Anbindung an Warenwirtschafts- und Backoffice-Systeme (Abonnentenverwaltung etc.)

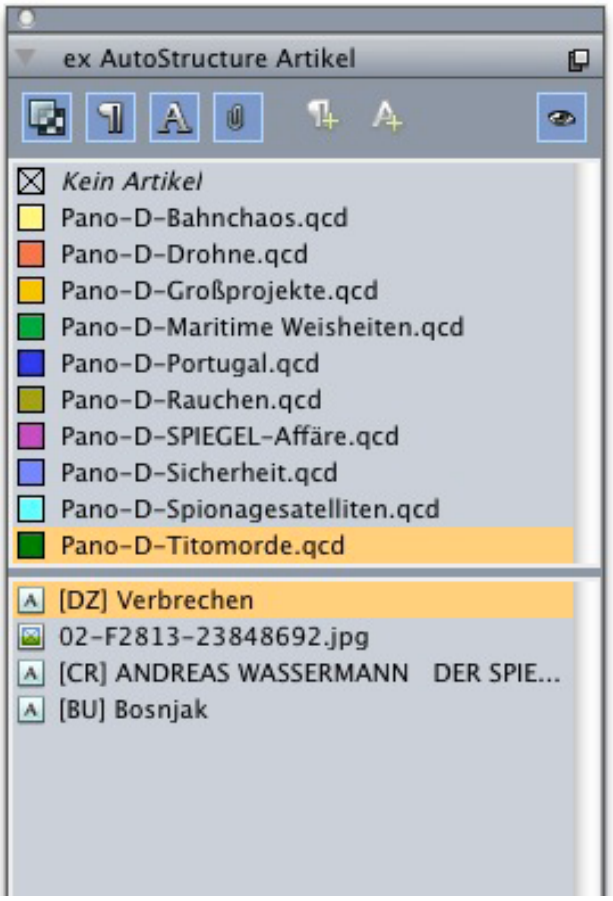
Der Vorteil der CoDesCo-Lösung ist der, dass sie sich an jedes auf XPress- oder InDesign-basierende System anpassen lässt. Ein Redaktionssystem (wie QPS) ist nicht zwingend notwendig. Es ist aber auch möglich, strukturierte (XML-) Daten aus anderen Systemen zu übernehmen und ggfs. zu konvertieren. Die hohen Anschaffungskosten relativieren sich schnell, wenn man den Personal- und Zeitaufwand mit anderen Systemen vergleicht. Zudem ist die Lösung extrem flexibel.

Die hohen Anschaffungskosten sind für kleinere Verlage und Verlage, die nur wenige Apps im Jahr erstellen möchten, dennoch ein Manko. Für große Verlagshäuser, die bereits jetzt professionell in den App-Markt einsteigen möchten, bietet die Lösung von CoDesCo jedoch ein gutes Preis-Leistungsverhältnis. ***CP***

http://www.print2ipad.de

http://www.codesco.com

Referenzen: DER SPIEGEL



Nach dem die XML-Struktur erzeugt wurde, kann diese mittels farbiger Rahmen angezeigt, kontrolliert und ggf. verändert bzw. korrigiert werden.

Lösung	Vorteile
PDF-App Original-Printlayout wird als iPad-App im PDF-Format umgesetzt. Navigation über Inhaltsverzeichnis und Miniaturbilder.	■ Relativ einfache technische Umsetzung ■ Look and Feel analog Printprodukt ■ Schnelle Lösung, geringer Zeitaufwand ■ Verhältnismäßig kostengünstig ■ Geringer Personalaufwand
Adobe Digital Publishing Suite Kombination aus InDesign-Tools und Webservice. iPad-konformes Layout wird in InDesign angelegt und mit Zusatzprogrammen in .folio-Datei konvertiert. Adobe Viewer Builder konvertiert .folio-Datei in App. Die ADPS ist als „Stand-Alone“-Lösung erhältlich, zudem ist sie in das Redaktionssystem „vjoon k4“ integriert.	■ iPad-optimierte Darstellung möglich ■ Multimedia-Funktionen möglich ■ Relativ einfache Bedienung ■ Keine Anschaffungskosten (InDesign erf.) ■ Ideal für kleine Projekte ■ Zubuchbare Services
WoodWing Digital Magazine Tools Erweiterung des Redaktions- und CMS „WoodWind Enterprise“. iPad-konformes Layout wird mittels InDesign-Templates angelegt und über WoodWing als „XML-Package“ exportiert. XML-Package kann anschließend in der WoodWing Reader App dargestellt werden.	■ Ideal für Firmen, die bereits WoodWing Enterprise im Einsatz heben ■ Ideal für Arbeitsgruppen/Redaktionen ■ Bewährte Lösung ■ iPad-optimierte Darstellung möglich ■ Multimedia-Funktionen möglich ■ App individuell anpassbar ■ Zubuchbare Services
CoDesCo „Print2iPad Kombination von XTensions und Programmen zur XML-Strukturierung von XPress- und (in Vorbereitung) InDesign-Daten. XML-strukturierte-Daten können anschließend in CoDesCo-Framework geladen und in eine iPad-App konvertiert werden.	■ Hohe, individuelle Anpassbarkeit ■ Mit oder ohne Redaktionssystem nutzbar ■ iPad-optimierte Darstellung möglich ■ Bewährte Lösung ■ Multimedia-Funktionen möglich ■ Sehr geringer Personalaufwand ■ Hoher Automatisierungsgrad möglich ■ Zubuchbare Services ■ App individuell anpassbar

Nachteile	Kosten und Anbieter
■ Navigation teilweise umständlich ■ Häufiges Zoomen erforderlich ■ Layout und Typo nicht iPad-optimal ■ Multimedia nur begrenzt möglich	■ Anbieter: **www.i-magazine.de** ■ Anschaffung: - ■ Kosten Single-App: ca. 2.500 Euro ■ Kosten Kiosk-App: ca. 4.000 Euro ■ Kosten Kiosk-Magazin: ca. 500 Euro
■ Momentan noch Betaphase (03.2011) ■ Viel „Handarbeit“ erforderlich ■ Teilweise umständlich ■ Relativ hoher Zeitaufwand ■ Personalintensiv ■ Preiskonzept ermöglicht Agenturen keine App-Erstellung als Dienstleistung, Endkunde muss Vertrag mit Adobe abschließen	■ Anbieter: **www.adobe.de** ■ Mit Redaktionssystem k4: www.vjoon.de ■ Anschaffung: nur InDesign CS5 erforderlich ■ Jahresgebühr 4620,- Euro (355,- monatl.) ■ Bei Multi-Issue-Apps je heruntergeladener App zzgl. mind. 0,16 Euro Service-Gebühr ■ „Enterprise Edition“: Individuelle Preisvereinbarungen, individuelle Services
■ Erfordert zwingend WoodWing Enterprise ■ Komplexes System aus Redaktions- und CM-System ■ Relativ hoher Schulungsaufwand ■ Relativ hohe Anschaffungskosten ■ Überdimensioniert für kleine Verlage und Agenturen, die kein WoodWing Enterprise Publishing System benötigen	■ Anbieter: **www.woodwing.com** ■ Anschaffung: reine Softwarekosten ca. 7.000 Euro, zuzüglich Installation, Einweisung, Schulung, ggf. Wartung und Support ■ Kosten Single App: ca. 1.000 Euro ■ Kosten Kiosk-App: ca. 5.000 Euro
■ Hoher Anschaffungspreis ■ Rechnet sich nur für Verlage mit hohem Output	■ Anbieter: **www.codesco.com** ■ Anschaffung, Installation, Einrichtung, Schulung sowie Erstellung einer kundenspezifischen, individuellen App: ca. 25.000 Euro ■ Keine weiteren, laufenden Kosten je App *CP*

Bei allen Lösungen können zusätzliche Kosten für Wartung, Content Delivery und Traffic entstehen

Sind EPUB und PDF Alternativen zur App?

Magazine und Tageszeitungen können als App auf Tablet-PCs portiert werden. Doch wie sieht es mit Belletristik und textlastigen Fachbüchern aus? Hier kommt es auf Lesegenuss und Navigation an. Diesen Bedarf sollen Anzeigegeräte wie das Amazon Kindle schließen. Doch vorher steht zunächst die Frage, in welchem Format publiziert werden soll: PDF oder EPUB?

Das universelle EPUB

Ein Buch im EPUB-Format wird als XHTML-Dokument beschrieben und per Stylesheets (CSS) typografisch in Form gebracht. Das EPUB besteht aus einem ZIP-Archiv, in dem sich zum einen die XHTML-Dateien, Inhaltsverzeichnis und CSS-Dateien befinden, es können aber auch ein Buchtitel als Pixelbild sowie Angaben zum Autor/Verlag und zur Verschlüsselung gespeichert werden.

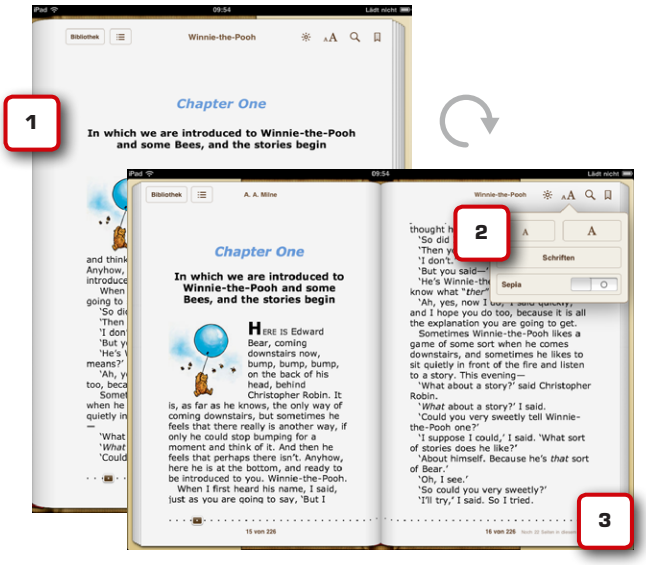
Der Vorteil eines EPUB liegt darin, dass der Textinhalt für unterschiedliche Bildschirmgrößen neu umbrochen und in der Schriftgröße angepasst werden kann. Somit eignet sich das EPUB als Universalformat für alle Geräte und Displaytypen. Das EPUB stellt also weniger eine reale Buchseite dar, sondern mehr die Textmenge, die auf das Display passt. Mann kann ein EPUB auch mit einer simpel strukturierten und sehr langen HTML-Internetseite vergleichen.

Die Dateigröße eines EPUB ist deutlich kleiner als die eines PDF und somit besser geeignet, als Publikation per Internet übertragen zu werden. Nachteilig für das Layout eines EPUB wirkt sich die Schwierigkeit aus, Texte typografisch exakt und mehrspaltig darzustellen sowie Bilder in das EPUB einzubinden. Texte können nur in einer Spalte wiedergegeben werden, der Umbruch wird von der darstellenden Reader Software übernommen. Die Veränderung der Schriftgröße auf dem Anzeigegerät hat natürlich auch Einfluss auf die Gesamtlänge des Dokumentes, eine klare Seitenzahl pro dargestellter Seite kann nicht vergeben werden.

Bilder werden in den Formaten GIF, JPEG oder PNG in den Textfluss eingebunden. Freisteller sind nicht möglich. Videodateien können derzeit nicht eingebunden werden, jedoch ist zu erwarten, dass dies zukünftig möglich sein wird. Komplexe Infografiken oder vektorisierte Karten können nur als „Bild“ in den Textfluss eingesetzt werden.

Das Portable Document Format

PDFs sind aus unserem grafischen Alltag nicht mehr wegzudenken, doch wie eignet sich das Format für E-Books?



Das PDF beschreibt die Position und Beschaffenheit von grafischen Objekten auf einer fest definierten Seite. Somit bleibt das Layout aus der Gestaltung für den Druck optimal erhalten, die Schriften zur Darstellung der Typografie sowie Bilder werden eingebettet. Vorteil der PDF im Vergleich zum EPUB: Der Gestalter darf umfangreiche Auszeichnungen wie Initialen, OpenType-Fonts, Hintergrund-Grafiken oder Freisteller verwenden. Der Nachteil: Das PDF kann ohne Strukturinformationen (XML-Tags) nicht auf einem beliebigen Anzeigegerät an die Bildschirmbreite

Vergleich EPUB versus PDF

Grafische Elemente	EPUB	PDF
Texte	Ja	Ja
Fonts	Ja, per CSS	Ja, Fonts eingebettet
Bilder	Ja, einspaltig	Ja, Bilder als Freisteller oder umfließend
Vektoren	SVG	Ja, in Kombination mit Bildern und Texten
Videos	Derzeit nein	Ja, Quicktime und AVI ab PDF 1.5, ab PDF 1.7 auch als Flash Video (FLV)
Titelbild	Ja, Pixelbild frei wählbar	Ja, kann als Thumbnail eingebettet werden
Kapitel-Struktur	Ja, externe Datei	Ja, interne Angaben
Kapitel-Lesezeichen	Ja, externe Datei	Ja, interne Verweise
Seitenzahl	Ja, Seitenform jedoch nicht zu erkennen	Ja, entspricht dem Layout
Querverweise	Ja	Ja
Hyperlinks	Ja	Ja
Text-Anpassung an Bildschirmbreite	Ja, Text wird umbrochen und kann vergrößert werden	Nur in PDF mit Tags möglich

angepasst werden. Stattdessen wird die gesamte Seite dargestellt, die der Leser schrittweise vergrößern kann.

Die Apple iBook App

Die Darstellung von E-Books auf dem iPad übernimmt die Apple iBooks App. Gleichzeitig ist sie auch verbunden mit dem iBook Store, der nach identischem Prinzip wie der App Store Bücher anbietet und nach erfolgreichem Kauf in einem virtuellen Bücherregal abbildet.

Die App gibt EPUBs im Hochformat einseitig und im Querformat doppelseitig mit einer stilisierten Falz wieder. **(1)** Hinzu kommen eine angedeutete „Seitenkante“ sowie eine Kopfzeile mit dem Publikationstitel, Beeinflussung der Schriftgröße **(2)** und eine Seitennavigation als Fußzeile **(3)**. Zudem können an jeder beliebigen Stelle Lesezeichen abgelegt werden.

Die Fonts zur Wiedergabe in der iBooks App sind stark begrenzt. Welcher der Fonts zur Darstellung herangezogen wird, kann der Benutzer allein entscheiden – und somit auch das Design des Buches.

Nach der ersten Fassung der App auf dem iPad im April 2009 erfolgte ein rasches Update, sodass auch PDFs dargestellt werden. Die Wiedergabe der PDFs erfolgt quasi im Vollbildmodus ohne jegliche Navigationshinweise. Die Ausführung von Hyperlinks innerhalb der PDF (Seitenverweis etc.) oder auf Websites (URL) erfolgt jedoch nach dem Zufallsprinzip, häufig gar nicht. Somit ist die Formatierung als ePDF – eine mit Multimedia-Elementen angereicherte PDF – für das iPad komplett sinnlos. Ein Wechsel zwischen Hoch- und Querformat ist nicht möglich, das Seitenformat der PDF gibt die Ausrichtung vor.

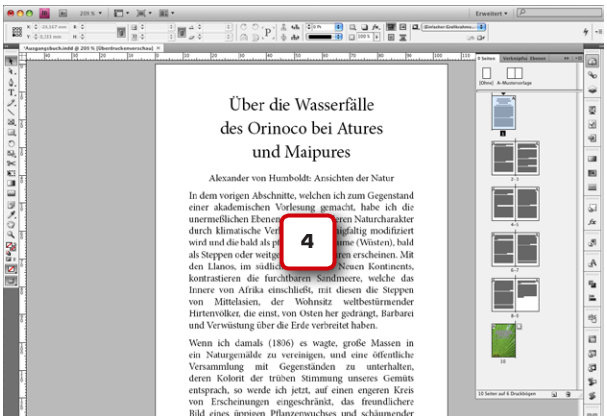
Unser persönliches Fazit der iBook App (Stand iOS 4.2) fällt zurückhaltend aus: Nicht einmal die exakten, dem EPUB-Standard entsprechenden CSS-Formatierungsangaben für Fontgrößen etc. werden einwandfrei wiedergegeben. PDFs werden „nur“ angezeigt. Offenbar möchte Apple an dieser Stelle eine Konkurrenz zum App Store mit allen Mitteln unterbinden.

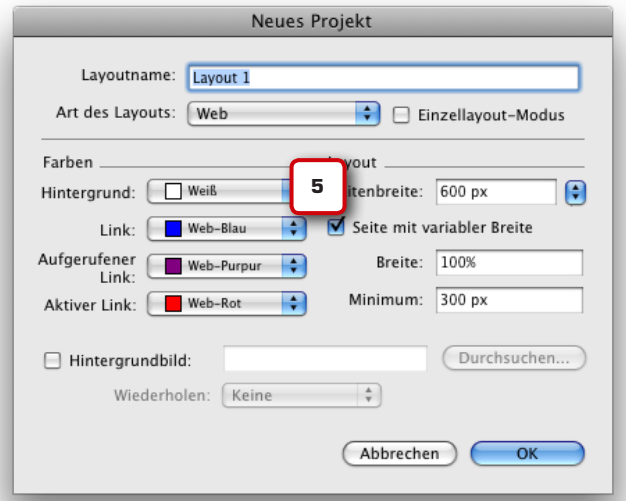
Vertrieb

Der Vertrieb von E-Books erfolgt über Internetportale wie bol.de und pebbles.de, Anbieter wie texttunes.de und den Apple iBook Store. Ein Marktführer hat sich bislang noch nicht etabliert. Das Kaufen und Laden der Publikation wird ähnlich zum App Store über eine „Kiosk App“ erledigt. Die Darstellung übernimmt auf dem Anzeigegerät eine eigene Reader Software. Alle gängigen Reader stellen PDF und EPUB dar. Das Amazon Kindle verwendet das amazon-eigene Dateiformat *.mobi, das mit dem EPUB vergleichbar ist. EPUBs können mithilfe eines Konverters in das mobi-Format konvertiert werden.

EPUB-Erstellung

Aus InDesign CS5 exportieren Sie Ihr einspaltiges Layout **(4)** mit verketteten Textrahmen direkt ein EPUB. Das EPUB-Datenpaket enthält das Titelbild, Textinhalte, Bilder, Inhaltsverzeichnis und Metadaten. Die Qualität des Exports ist unzureichend und muss mit einem XHTML-Editor wie Dreamweaver optimiert und vervollständigt werden.





XHTML-Export aus QuarkXpress

Der Export aus QuarkXPress 8.15 ist im Vergleich zu InDesign einfach gehalten. Ein direkter EPUB-Export ist nicht möglich. Dafür muss zunächst die Art des Layoutprojekts als „Web“ gekennzeichnet werden **(5)**. Optimal für E-Books ist die Option, die Seiten mit variabler Breite anzulegen. Sie exportieren Ihr QuarkXPress-Dokument als XHTML 1.1. Beachten Sie, dass Sie im Exportieren-Dialog „Externe CSS-Datei“ auswählen, um eine separate CSS-Datei zu speichern. Ansonsten ist es später nicht möglich, die Stylesheets zu verändern, da alle CSS-Angaben in die XHTML-Datei geschrieben werden.

Fazit Erstellung von EPUBs

Das einfache Exportieren aus InDesign oder QuarkXPress als XHTML-Datei oder EPUB reicht für eine qualitativ hochwertige EPUB nicht aus. Mithilfe von Editoren und Zusatzprogrammen müssen wichtige Ergänzungen (Metadaten, CSS-Formatierungen, Kapitel) getätigt werden.

Software zur Bearbeitung von E-Books

Außerhalb der gängigen Layoutprogramme existieren kostenfreie Tools, die die Bearbeitung eines EPUB-Paketes ermöglichen. Hier trennen wir zwischen erweiterten Bibliotheks-Programmen, die ein bestehendes EPUB-Dokument um Metadaten und Verlagsangaben ergänzen und kompletten Authoring-Werkzeugen für EPUBs.

Wenn Sie als mageres Ergebnis aus dem Layoutprogramm noch kein Kapitelverzeichnis exportieren konnten oder Ihnen eine Titelgrafik für Ihr EPUB fehlt, so verwenden Sie beispielsweise das Programm Calibre **(6)** von Kovid Goyal. Hier können Sie die Angaben zum Verlag, Autor, ISBN-Nummer, Stichwörter oder Kategorien hinzufügen **(7)**. Auch das Titelbild kommt nun zum Einsatz: In dem Fenster „Edit Meta Information“ laden Sie das Cover.

Um das EPUB nun im späteren Zustand zu sehen, wählen Sie im Programmfenster das EPUB aus und klicken auf „View“. Sogleich erscheint das EPUB in neu umbrochener Darstellung **(8)**. Anschließend können Sie das EPUB nun auch mit dem Button „Send to device“ **(9)** auf ein angeschlossenes Lesegerät laden.

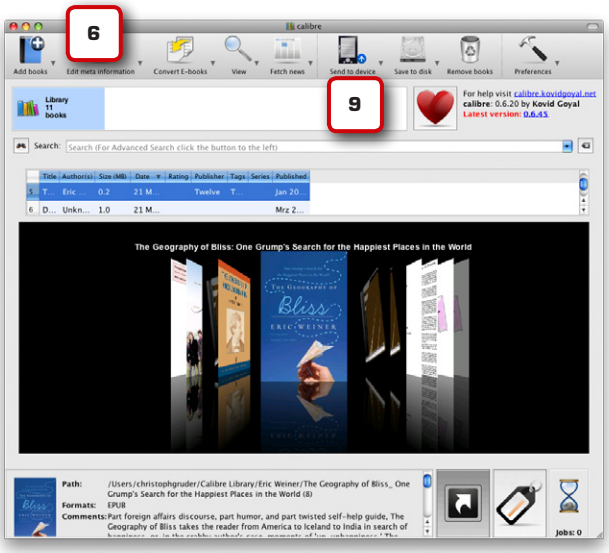
Calibre bietet neben der Ergänzung von EPUBs durch Metadaten die Möglichkeit, aus RSS-Feeds von Nachrichtenseiten wie beispielsweise der Süddeutschen Zeitung die Nachrichten auszulesen. Dabei werden die Text- und Bildinformationen inklusive der Hyperlinks in ein komplettes neues EPUB konvertiert. Per Angabe zum Zeitpunkt und Häufigkeit können Sie somit täglich zur festgelegten Stunde ein EPUB von einer oder mehrerer Nachrichtenquellen generieren. Die Software befindet sich derzeit noch im Beta-Stadium und kann kostenlos heruntergeladen werden. **http://calibre-ebook.com/download_osx**

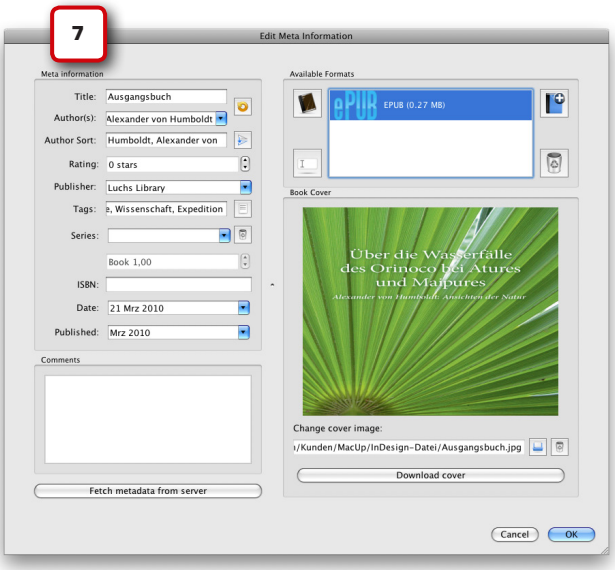
Authoring-Tool für EPUBs

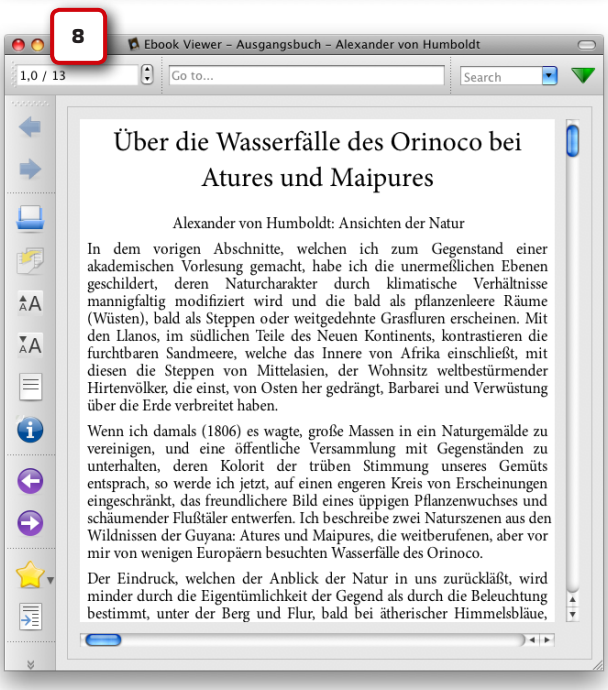
Wenn Sie als Ausgangsmaterial die XHTML-Datei nutzen wollen, so stehen Ihnen komplette Authoring-Tools zur Verfügung, ein EPUB zu erstellen; ein Beispiel ist eCub. eCub (v1.10) ist für die Plattformen Windows, OSX, Linux erhältlich und wird von Anthemion Software Ltd. aus Edinburgh, Schottland, bereitgestellt, Programmierer: Julian Smart.

http://www.anthemion.co.uk/

http://www.juliansmart.com/ecub







Wie alle EPUB-Reader zeigt auch **Adobe Digital Editions** die Seiten in einer skalierbaren Darstellung.

EPUB-Reader für Windows, Mac OS X und iOS

Adobe Digital Editions	WIN	OS X	
Calibre	WIN	OS X	Linux
EPUBReader	WIN	OS X	Linux Firefox-Addon
i2Reader		iOS	
iBooks		iOS	
Lucidor	WIN	OS X	Linux
Stanza	WIN	OS X	iOS

Authoring-Tools für E-Books auf Mac OS X

eCub	WIN	OSX	Linux
Sigil	WIN	OS X	Linux

EPUBs auf Lesegeräten, PCs und Netbooks

EPUBs und PDFs lassen sich – sofern per Digital Rights Managament möglich – auf PCs, Laptops und Netbooks wiedergeben, die dazu eine Viewer-Software benötigen. Spezielle Lesegeräte wie der Amazon Kindle bieten mit E-Ink-Displays eine kontrastreiche und hoch aufgelöste Wiedergabe, die auch unter direkter Sonneneinstrahlung lesbar bleibt.

Digital Rights Management

Soll ein E-Book (EPUB, PDF oder mobi) auf einem Online-Shop angeboten werden, stellen sich nicht nur die Fragen über den Preis und die Zielgruppe, sondern auch die Nutzung: Um diese einzuschränken, bieten die Shop-Betreiber jeweils ein unterschiedliches Digital Rights Management, kurz DRM genannt. Der Verleger kann somit bestimmen, wie lange ein E-Book genutzt wird, ob die Anzeige auf einem konkreten Gerätemodell zugelassen wird, ob der Leser lokale Kopien der Datei als „private Sicherungskopie" anfertigen darf, das E-Book an andere Gerätebesitzer (z. B. Amazon Kindle) verleihen darf oder ob das E-Book druckbar ist.

Technisch wird dazu das E-Book mit einem elektronischen Schlüssel versehen. Dieser Schlüssel muss auf dem Lesegerät vorhanden sein, um das E-Book anzuzeigen. Je nach DRM-Technik wird der Schlüssel separat zum E-Book angelegt oder ist Teil des E-Books. Der Schlüssel wird beim Kauf über den Online-Shop für das konkrete Gerät des Lesers erzeugt und übertragen. Verlage ohne eigenen Online-Shop können diese DRM-Dienste bei den Shop-Betreibern erwerben und die gewünschte Nutzung vorgeben.

Damit ergeben sich jedoch auch gravierende Schwierigkeiten: Was geschieht, wenn das Lesegerät defekt ist, ausgetauscht werden muss? Welche Sicherheit hat der Kunde, wenn eine Datei während der Datenübertragung auf das Lesegerät nicht vollständig ankommt oder die Datei durch einen Fehler zerstört wird?

Fazit: Ein schwieriger Markt

Trotz der offensichtlichen Schwächen in den Layout-Möglichkeiten wird sich das EPUB als Standard für E-Books durchsetzen. Die Erzeugung von EPUBs aus den bekannten Layoutprogrammen ist noch nicht ideal. Die kostenlosen effizienten Authoring-Tools sollten sich die Software-Riesen Adobe und Quark als Vorbild nehmen.

Je nach Anzeigegerät und Anbieter werden auch PDFs ihre Berechtigung haben, besonders dann, wenn komplexe grafische Inhalte vermittelt werden müssen. Hierzu eignen sich Lösungen wie iMagazine, die PDFs als App darstellen.

Durch neue Lesegeräte wie das iPad und eine steigende Anzahl von Online-Shops für E-Books werden elektronische Ausgaben in den kommenden Jahren den Verlegern steigende Umsätze bescheren. Der Markt „E-Book" bleibt jedoch schwierig: In welchem wirtschaftlichen Verhältnis die elektronische Ausgabe eines Buches zur gedruckten Fassung stehen wird, lässt sich derzeit nicht prognostizieren.

Aus dem gescheiterten Versuch der Musikindustrie, mittels DRM Raubkopien von digitalen Musikdateien zu verhindern, sollte die Verlagswelt frei von Dogmen darüber nachdenken, ob und wann DRM sinnvoll ist. ***CL***

cleverprinting®

Bis 198,- € Warenwert Lieferung auf **RECHNUNG** bei Bestellungen innerhalb Deutschlands!

Unsere Service-Garantie:

>>> Lieferung auf Rechnung
Bis zu einem Warenwert von max. 198,- Euro beliefern wir Sie bequem auf Rechnung (nur in D). Sie zahlen erst nach Erhalt der Ware.

>>> Portofrei nach Hause
Ab einem Warenwert von 20,- Euro kommt alles portofrei und versichert via DHL-Paket zu Ihnen nach Hause (nur in D).

>>> Sicher Einkaufen
Wir fragen keine Bankdaten, Kreditkartennummern oder andere sensible Daten ab. Sie können einfach als „Gast“ und ohne Passwort bei uns bestellen.

>>> Schnelle Lieferung
In der Regel werden Bestellungen, die an Werktagen bis 12.00 Uhr aufgegeben werden, noch am selben Tag an DHL übergeben.

Die neuen Cleverprinting-Handbücher 2011

NEU: Publishing für iPad und Tablet-PC

Perspektiven für das Digital Publishing

Das iPad mischt den Medienmarkt auf. Viele Verlage stellen ihre Publikationen nun als „Apps“ bereit, Leserinnen und Leser erfreuen sich an faszinierenden Animationen, Bildergalerien oder eingebundenen Videos. Aber wie macht man eine „digitale Zeitschrift“? Welche Software braucht man, welches Fachwissen? Was kostet das Ganze? Wie groß ist der Markt für E-Paper heute, morgen, in zwei Jahren? Wann lohnt sich der Einstieg in das E-Publishing? Welchen Regeln folgt das Screendesign für mobile Lesegeräte wie dem iPad? Christoph Luchs und Christian Piskulla gehen diesen und anderen Fragen auf den Grund. Die beiden Publishing-Experten beschäftigen sich dabei nicht nur mit technischen Belangen, sondern hinterfagen auch kritisch, ob iPad und Tablet-PCs tatsächlich eine Zeitenwende bringen, oder ob Apple und Co. hier geschickt einen Hype inszinieren...

116 Seiten 4c, Format DIN A4, nur **19,90 €**

TOPAKTUELL

NEU: PDF/X und Colormanagement, Ausgabe 2011

Das Handbuch für die medienneutrale und klassische Druckdatenproduktion. Topaktuell mit InDesign CS5, Illustrator CS5, Photoshop CS5, Acrobat X, XPress 8.5. Neue Testform, viele neue Specials!

Vieles von dem, was vor wenigen Jahren in der Grafik, in der Reinzeichnung und in der Druckvorstufe noch richtig war, ist heute – der modernen Technik sei Dank – hinfällig, überflüssig oder sogar falsch.

Wer heutzutage schnell, effektiv und vor allem wirtschaftlich produzieren will, der muss umdenken. Das Cleverprinting-Handbuch 2011 verabschiedet sich daher von althergebrachten Grundsätzen und Arbeitsweisen und beschreibt, was wir bei Cleverprinting als das „**Next Generation Publishing**“ bezeichnen: medienneutrales Desktop-Publishing mit RGB-Bildern, Verwendung von „Snippets“ statt EPS-Objekten, PDF-Export MIT Transparenzen für die PDF-Print-Engine, Live-Preflight in InDesign uvm.

148 Seiten 4c, Format DIN A4, nur **19,80 €**

STANDARDWERK

Praktisch, GRATIS und nur bei uns: Die InDesign-Shortcut-Tabelle

InDesign CS5 bietet unzählige Funktionen. Versteckt sind diese Funktionen in zahlreichen Menüs und noch mehr Untermenüs. Diese Menüs auf der Suche nach einer Funktion zu durchsuchen kostet oft viel Zeit. Profis arbeiten daher gern mit Tastaturbefehlen – neudeutsch „Shortcuts“ genannt.

Cleverprinting hat für Sie eine praktische Shortcut-Tabelle im Format DIN A4 erstellt, auf der die wichtigsten InDesign-Shortcuts verzeichnet sind. Diese Tabelle gibt es bei uns kostenlos als druckbares PDF, Sie können aber auch eine hochwertig gedruckte, beidseitig folienkaschierte Version kostenlos bei uns anfordern. Download der PDF-Version und weitere Infos unter:

www.cleverprinting.de/shortcuts

Equipment und Schulungen für Grafik und PrePress: **www.cleverprinting.de**